

(D)

Zuletzt will ich noch einige Erinne -
rungen aus den Vorkriegszeiten niederschreiben.
Sie werden auch Euch an eine schöne Zeit erinnern,
an eine Zeit, wo wir im Wohlstande lebten, wo es
mir schien, dass ich alle Schwierigkeiten, welche
mit unserer Uebersiedelung nach Schweden ^{verbunden waren,} überwun -
den hatte und an eine gesicherte Existenz und
eine ruhige Zukunft zu glauben anfang. Ich denke
an die beiden Sommer, welche wir auf "Tullebo"
verlebten.

Im Herbst 1935 und in dem darauffol -
genden Winter war mein Geschäft besonders gut ge -
gangen. Ich hatte die Vertretung von "Maistas" in
Litauen bekommen, die "Shortclears" ^{hatte} ~~af~~genommen
und ~~den~~ norwegischen Markt hinzubekommen. Ich
machte damals in drei Monaten einen Umsatz von
einer halben Million und verdiente in einem Jahre
24.000 Kronen. Da erwachte, ich glaube zuerst bei
Mumu, der Gedanke, den Sommer irgendwo auf dem Lande
zu verbringen, und wir mieteten denn auch die

Wahlundsche Villa auf Älgö und taufte dieselbe zu "Tullebo".

Es war ein schöner sonniger Apriltag , als wir mit Mumu am Nachmittage nach Saltsjöbaden hinausfuhren, um uns die Stelle anzusehen. Der Fischer Wahlund empfing uns dort mit seinem Motorboot und brachte uns dahin. Wir gingen durch die Villa durch, sahen uns den Garten an und bewunderten die schöne Aussicht über das Wasser, welches uns umgab. Wir sprachen nicht mit einander, denn die Wirten führten uns herum und zeigten uns alles. Als wir schliesslich fertig waren, wandte ich mich zu Mumu und sagte: "Na, Kickelchen, hier ist wohl nicht viel auszu - setzen?" "Nein!" sagte sie, "besser kann man es sich wohl nicht wünschen." Ich gab Wahlund hundert Kronen Handgeld und damit war die Sache in Ordnung. Wahlund brachte uns dann mit seinem Motorboot zurück nach Saltsjöbaden, wo wir Kaffe tranken und schöne Kuchen assen.

Zu Hause war am Abend grosses Hallo. Damals wohnte der kleine Erik auch in Stockholm und er gehörte ganz und gar zu unserer Familie.

Er wurde selbstverständlich sofort herüberge -
holt, und dann ging das Diskutieren und Pla -
nieren los. Es wurde gleich beschlossen ein
Ruderboot zu kaufen und manches andere anzu -
schaffen. Zum Ruderboot habe ich jedoch nicht
beigesteuert. Das haben die jungen Leute selbst
bezahlt.

Wir haben dort eine wunderschöne Zeit
verbracht. Zum Wochenende wurde immer stark ein -
gekauft. Wienerbröte von Filipa zum Sonnabends -
kaffe, allerhand Delikatessen zum Abendbrot,
schönes Essen, Früchte und Beeren zum Mittag am
Sonntag, und vieles andere. Ueberladen mit Pake -
ten nahm man dann am Sonnabend ein Auto und
fuhr zum 4-Uhr-Zuge nach Saltsjöbaden und von
dort mit dem kleinen Dampfer "Munin" zu uns.
Ja, hübsch war es dort und unvergesslich schön.

Im Jahre darauf kaufte ich "Fågelsången"
auf Ingarö, und dann kamen Grossmama, Tante Jenny,
Onkel Sanja mit Tante Sine und Viktor aus Russ -
land und liessen sich dort nieder. Onkel Wolly,
Tante Gisela und Nony waren 10 Jahre früher her -
übergekommen. So waren wir alle glücklich in Schweden.

Hier will ich Schluss machen. Ich habe beim Niederschreiben meiner Erinnerungen vieles in Gedanken noch ein Mal durchlebt und meine stille Freude daran gehabt.

An die Zukunft möchte ich nicht denken. Seit zwei Jahren haben wir Krieg und mein Geschäft ist infolge des Krieges zusammengestürzt. Ich muss zum dritten Mal im Leben von neuem anfangen. Wird es mir gelingen durchzuhalten? Ich will es hoffen.

D. Stut

Stockholm, Oktober 1941.